

# Nachrichten für Raunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Amelsbain, Bensch, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinstenber, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standnig, Threna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Raunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1,55 Mk., Post ohne Beleggeld monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeilzeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklamzeit (Bsp.) 50 Pfg., Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unendlich gedruckten, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Herausgeber: Amt Raunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götting & Co., Raunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 89

Dienstag, den 24. Juli 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Nach einer Anzeige sind die von der Spargasse Raunhof aus-  
gestellten Sparbüchlein Nr. 10 641, 16 948, 17 521, 31 727,  
31 730, 31 731 abhanden gekommen.

Der etwaige Inhaber dieser Bücher wird aufgefordert, seine  
Ansprüche binnen zwei Monaten vom Erscheinen der Bekannt-  
machung an geltend zu machen.

Raunhof, am 20. Juli 1928.

Die Spargassenverwaltung.

## Das Deutsche Turnfest offiziell eröffnet.

Einweihung des Jahr-Deutmals.

Das Deutsche Turnfest in Köln hat nach  
monatlangen Vorbereitungen Sonntag abend 6 Uhr  
offiziell begonnen. Nach einer Gefallen- und  
Totenehrung auf den Friedhöfen der Stadt, wo die  
Deutsche Turnerschaft Kränze niederlegte, wurde auf dem  
Festplatz durch den Professor Dr. Berger-Charlotten-  
burg, den ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft,  
die Turnfachausschreibung eröffnet. Am Abend  
wurde dann auf dem der Jahr-Deutmal vorgelagerten  
Hügel

das Jahr-Deutmal

vom Oberbürgermeister Adenauer in Gegenwart von  
50 000 Kölner Turnern, Sportlern, Schützen und Ab-  
fahrern eingeweiht. Nach einem Chorgesang des Rhein-  
ischen Sängerbundes wies Oberbürgermeister Dr. Ade-  
nauer in einer Ansprache auf Jahr als den Mann hin,  
der, weit vorausschauend, eingetreten sei für die Einheit  
des Reiches und für die Erziehung der deutschen  
Jugend.

Jahrs Geist habe der deutschen Jugend neues Leben  
und neue Ideale gegeben. Die von ihm erkundete Einheit  
Deutschlands sei nach außen hin erreicht, aber von der  
inneren Einheit seien wir noch weit entfernt. Wäge der  
Geist Jahrs über alle Klassen, Parteien und Meinungen  
hinweg zu einer Volksgemeinschaft führen.

Professor Dr. Berger legte im Namen der Deutschen  
Turnerschaft und des Vorsitzenden der Turngemeinde  
Berlin zwei Kränze am Deutmal nieder, wobei er darauf  
hinwies, daß das Laub des zweiten Kranzes von der  
Eiche in der Hasenheide stamme, unter der Jahr seine  
Schüler versammelt habe. An der Feier nahm auch der  
Enkel Jahrs, der aus Ostfriesland nach Köln gekommen  
ist, teil.

Ehrengäste des Turnfestes.

Dem Turnfest werden als Ehrengäste beizuwohnen:  
Reichsminister des Innern Severing, der Chef der  
Heeresleitung, General der Infanterie Deye, Reichs-  
tagspräsident Lobe, der preussische Wohlfahrtsminister  
Hirtfelder, der badische Kultusminister Veers, der  
medienburg-schweizerische Ministerpräsident Schröder,  
der sachsenburgische Minister Wiffel, der thüringische  
Staatsminister Leuchteuer und andere.

## Stralsunds Befreiungsfeier.

Beginn der Festwoche.

Stralsund steht im Zeichen der Festwoche, die dem  
Gedenken des Tages gilt, an dem vor 300 Jahren Wal-  
lenstein zur Aufgabe der Belagerung der Stadt ge-  
zwungen wurde. Die Festwoche steht stark unter dem  
Zeichen des damaligen Zusammenwirkens mit Schweden  
und ist gleichzeitig ein Ausdruck der deutsch-  
schwedischen Freundschaft von heute. Das zeigt sich schon  
rein äußerlich im Bild der Straßen, die reichen Flaggen-  
schmuck tragen, wobei auch die schwedischen Farben einen  
großen Platz einnehmen. Die deutsch-schwedische Gemein-  
schaft kommt auch in dem zahlreichen Besuch, auch offi-  
zieller Vertretungen, aus Schweden zum Ausdruck. Schwedische  
Torpedobootszerstörer, Schulschiffe und Untersee-  
boote liegen im Hafen, und zwei deutsche Torpedoboots  
liegen neben ihnen. Beim Erscheinen der schwedischen  
Schiffe salutierten die Besatzungen der beiden deutschen  
Schiffe an Deck.

Als Vertreter der schwedischen Regierung sind der  
schwedische Gesandte in Berlin af Wirsén  
und der schwedische Staatsminister Rib-  
bing anwesend. Ferner hat Schweden Abordnungen  
der Flotte und der Regimenter entsandt, die an der Ver-  
teidigung von Stralsund vor 300 Jahren teilgenommen  
haben; an der Spitze stehen Oberst Weiser und der Chef  
der Flottenabteilung Öron.

Bei einem Empfangsabend, den der Magistrat von  
Stralsund den Vertretern der Presse gab, betonte Ober-  
bürgermeister Dr. Seydeman die Pflichten,  
die der Stadt aus der großen Vergangenheit erwachsen.  
Stralsund, das früher einmal mit Lübeck zusammen die  
größte Macht in Norddeutschland repräsentiert habe, sei  
schon bewußt, daß es die alte Bedeutung nicht wieder er-  
langen könne, aber es habe trotzdem wichtige Aufgaben  
im Rahmen des Wiederaufbaues des deutschen Vater-  
landes zu erfüllen. Der Empfangsabend war der Ab-  
schluß einer Fahrt nach Hiddensee, für die das Stral-  
sunder Kommando der Reichsmarine einen U-Boot-  
zerstörer zur Verfügung gestellt hatte.

## Schluß des Deutschen Sängertages

Anschlußstundgebung in Wien.

Bekanntnis der Sänger.

Sonnabend fand nach einem Vortrag des Berliner  
Männergesangsvereins in der Schubert-Kirche die dritte  
Hauptaufführung des 10. Deutschen Sängertages  
in der Sängerkirche statt. Diese Aufführung gefallte sich  
zu einer Anschlußstundgebung. Sie wurde mit  
Konfessionen eingeleitet. Der Vorsitzende des Deut-  
schen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. List, hielt bei  
dieser Veranstaltung eine Ansprache, in der er ausführte,  
daß österreichische Land werde, wie es deutsch war und  
deutsch sei, auch deutsch bleiben, solange es ein deutsches  
Volk gebe.

Der Redner gedachte dann der deutsch-österreichischen  
Waffenbrüderschaft und all der treuen gefallenen Kamerad-  
en, die nicht mehr in die Sangesgemeinschaft zurückge-  
kehrt sind. Nach diesen Worten des Gedankens sang ein  
verbekter aufgestellter Chor: „Ich hatt' einen Kameraden.“  
Dr. List erklärte dann weiter, die Schicksalsgemeinschaft  
des Weltkrieges habe verwirklicht, was der  
Sängerbund seit seiner Gründung auf

Sängern aus allen deutschen Gauen, ja aus fernem  
Land, soweit dort Deutsche wohnen, versammelt seien.  
Diese Sänger bringen zum Ausdruck, daß das deutsche  
Volk eine Einheit bildet, die nicht zerrissen werden kann.  
In diesem Sinne begrüße ich die fremden Gäste und hoffe,  
daß die letzte Feier ein Ansporn sein wird, für die Er-  
haltung deutscher Kultur und für die Entwicklung deut-  
schen Geisteslebens zu wirken.“

Dann trat der Festzug, unter den Klängen  
des Deutschlandliedes, beim Geläut aller Glocken  
und dem Schmettern der Konfessionen, seinen Marsch an.  
Berittene Konfessionen, Reiterfähren, Festwagen und  
Fahrenträger bildeten die Spitze des Zuges. Auf dem  
ganzen Zug wurden den Teilnehmern des Festzuges un-  
unterbrochen Huldigungen der Zuschauer bereitet. Immer  
wieder wurden einzelne Gruppen besonders herzlich be-  
grüßt und mit Blumen beworfen. Der Eindruck, den der  
Vorbeimarsch der Gruppen

aus den bedrängten deutschen Gebieten

auf die Zuschauermenge machte, wird jedem unvergessen  
bleiben. Dies gilt in ganz besonderem Maße von den  
Vertretungen der Gesangsvereine aus dem Rhein-  
lande, aus der Rheinpfalz, aus dem Saar-  
land, den Städten Saarbrücken, Ludwigshafen,  
Zweibrücken, Birkenfeld und aus  
Trier. Fast ausnahmslos sangen die Vereine aus dieser  
Gegend beim Vorbeiziehen an der Tribüne mit den  
Ehren Gästen und auch im weiteren Verlauf ihres Marsches  
die „Wacht am Rhein“ und den Rheinischen Sängers-  
pruch „Deutsch das Lied und deutsch der Wein, deutsch das  
Brot am deutschen Rhein!“. Die Saarländer trugen  
Tafeln mit der Aufschrift: „Das Saargebiet zurück zum  
Vaterland!“

Tiefe Bewegung rief die Gruppe Südtirol hervor.  
Inmitten eines weiten Zwischenraumes schritten drei  
ältere Männer in Volkstracht, den Südtiroler Adler in  
ihrer Mitte, stumm vorüber. Schweigend sahen die Zu-  
schauer, bis das innige Mitgefühl sich in einem leidens-  
chaftlichen Ausdruck von Heil- und Hochrufen für Südtirol  
Luft machte. Diese Stimmung wurde noch verstärkt  
durch die schwermütige Weise des Andreas-Hofer-Liedes,  
das die Nordtiroler sangen.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Deut-  
schen in den verlorenen Gebieten zeigte sich auch in den  
stürmischen Zurufen, die die in großer Zahl im Festzuge  
vertretenen sudendeutschen Sänger begrüßten. Auch den  
Danziger und Marienburger Sanges-  
brüder, die mit ihrer Gruppe der Ordensritter ein wirk-  
ungsvolles Bild boten, sowie den Schlesier aus  
dem Abstammungsgebiet galten herzliche Grüße  
und Zukunftswünsche. Den Gefühlen, die die Zuschauer  
beim Anblick alter Volksgenossen aus den abgetretenen  
Gebieten erfüllte, verlieh der Wagen des Deutschen Schul-  
vereins mit seiner Mahnung

„Hände weg von deutscher Erde!“

würdigen Ausdruck. Stürmischen Jubel erweckten auch  
die deutschen Sängerscharen aus Amerika und Afrika, aus  
den baltischen Staaten, aus Posen, Oberschlesien, aus Ru-  
manien, aus Siebenbürgen, aus Jugoslawien usw. Einen  
prächtigen Eindruck machten einige der  
Festwagen.

Schlesien z. B. zeigte den Bunzlauer Topf und eine  
Rübezahlgruppe. Der Ostmärkische Sängerbund, zu dem  
Bielefeld, Niederösterreich und das Burgenland gehören,  
erschien mit einigen Festwagen „Die Königin des Liedes“.  
Die Hauptfigur war ein Wiener Mädchen, umgeben von  
zwei anderen Wienerinnen im Biedermeierkostüm, einer  
Niederösterreicherin und einer Burgenländerin. Die  
Gruppe „Volkstum und Heimat“ bot eine vollständige  
Schau österreichischer Volkstrachten von einst und jetzt.  
Man sah eine Altviener Ausfahrt, einen Erntefestzug und  
andere mehr. Die in Wien ansässigen Egerländer zeigten  
eine ganze Spinnstube. Die Abkömmlinge der Sprach-  
inseln aus Wärien, dem früheren Österreichisch-Schlesien  
und die in Wien wohnenden Siebenbürger Sachsen sahen  
einträchtigt auf den Bühnen eines gemeinsamen Fest-  
wagens. Die Oberösterreicher zeigten eine goldene Hoch-  
zeit vor hundert Jahren, eine Drehergruppe und eine  
Wolfsgruppe. Sehr schön waren auch die Salzburger  
Trachtenwagen und ganz besonders beachtenswert die  
Tiroler Gruppen, unter denen sich eine alte Landsturm-  
gruppe aus der Andreas-Hofer-Zeit befand. Dann kamen  
die Böhmerländer, die Kärntner mit einer Bauernhochzeit,  
steiermärkische Scheibenschützen, burgenländische Bischofs-  
reiter usw. Von den vielen Darbietungen kann natürlich  
nur eine Auswahl genannt werden. Nachdem der wunder-  
bare und unergiebige Festzug verrast war, fand

im Wiener Rathaus

ein Empfang der Sänger statt, bei dem Bürgermeister  
Seitz dem warmen Gefühl der Wiener für die deutschen  
Gäste Ausdruck verlieh.

„Dieses Fest“, so sagte er, „wird uns immer in Er-  
innerung bleiben als eine Kundgebung der Verbundenheit  
aller Deutschen. Dafür danke ich im Namen der Wiener  
Bevölkerung, im Namen Wiens, der alten deutschen Stadt  
an der Donau. Grüßen Sie unsere Brüder im Reich und  
sagen Sie ihnen, daß hier ein Volk lebt, das sich einigt!“



Die Südtiroler Gruppe im Festzug.

schrieben hatte, nämlich das Gefühl der Zusammengehörig-  
keit der deutschen Stämme ohne Rücksicht auf die politischen  
Grenzen zu stärken. Ein einziges großes Gelübnis der  
Treu zum deutschen Wesen durchpulte alle im Einheits-  
zeichen des deutschen Liedes in diesen Tagen in Wien  
weilenden Sangesbrüder und in ihnen zeigte der heiße  
Wunsch auf, um das deutsche Volk auch das äußere Band  
der Einheit zu schließen. Er forderte zum Schluß seiner  
Ansprache die Sangesbrüder auf, in heiliger Begeisterung  
als ein einziges Volk von Artlern ihre Stimmen in dem Ruf  
zu vereinigen: Das große deutsche Vaterland, das wir er-  
sehnen und erstreben, und sein Wegbereiter, das deutsche  
Volk: Heil!

## Der imposante Festzug in Wien.

Empfang der Sänger im Rathaus.

Das 10. Deutsche Sängertagesfest in Wien erreichte  
bei strahlendem Sonnenschein seinen Höhepunkt mit dem  
Aufmarsch des gewaltigen Festzuges von fast 200 000  
Sängern aus aller Welt. Neun Stunden lang dauerte  
dieser Festzug, der sich über den Ring an den Tribünen  
der Ehrengäste nach dem Prater bewegte. Eingeleitet  
wurde die großartige Sängerbühnen mit einer Kuldi-  
gung für Franz Schubert, die vor dem Burgtor  
stattfand. Unter den Festgästen sah man hier den  
Bundespräsidenten Dr. Hainisch, der in Be-  
gleitung des deutschen Gesandten Grafen  
Lerchenfeld erschienen war, den deutschen Reichstags-  
präsidenten Lobe, den Präsidenten des Österreichischen  
Nationalrats Willasch, den Wiener Bürgermeister  
Seitz, den bulgarischen Gesandten u. a.

Der Vorstand des Festauschusses, Schulrat Jaksch  
hieß den Bundespräsidenten namens der ganzen deutschen  
Sängerschaft willkommen. Bundespräsident Hainisch  
erwiderte mit einer Ansprache, in der er ausführte:

„Die musikalische Begabung unseres Volkes kommt  
heute darin zum Ausdruck, daß wir hier eine Armee von